

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges
Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und
Gewerbe

Band: 5 (1889)

Heft: 45

Artikel: Otto Strohbach's Universal-Drahtseil-Keilchloss für Schleifenbildung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cementmörtel mit Sodablösung von 50 Gewichtsprozent stellen sich pro m³, wenn

100 Kg. Portlandzement	fl. 3. 40
100 " Zementkalk	" 1. 34
100 " krySTALLisirte Soda	" 6. —
1 m ³ Sand	" 1. 50
100 Kg. „frostsicherer“ Portl.-Zem.	" 10. —
100 " Zementkalk	" 6. —

kosten, bei einem Mischungsverhältnisse des Zementes zum Sande wie 1 : 3

1 m ³ Portlandzementmörtel auf	fl. 25. 81
1 m ³ Zementkalkmörtel auf	" 13. 50

während sich „frostsicherer“ Zementkalkmörtel u. s. w. beim gleichen Mischungsverhältnisse pro m³ auf fl. 47. 09 und 1 m³ „frostsicherer“ Cementmörtel auf fl. 20. — stellen.

Es wird Sache weiterer Versuche sein, daß zur Vereinerung von frostsicherer Zementmörteln absolut nöthige Maximum des Sodagehaltes der Lösung zu ermitteln, um den Mörtelpreis möglichst zu reduzieren, damit allgemeinere Verwendung frostsicherer Zementmörtel ermöglicht werde.

Otto Strohbach's Universal-Drahtseil-Keilschloß für Schleifenbildung.

(Keine Seilsplicungen mehr nöthig.)

Patentirt im In- und Auslande.

So viele Vorschläge und Versuche auch schon hinsichtlich der Drahtseil-Schellen und Drahtseil-Schlösser in technischen Fachblättern gemacht resp. beschrieben worden sind, so entsprach keine praktisch den Zwecken, welche derartige Seil-Schlösser erfüllen sollten.

Dem Unterzeichneten nun ist es vor Kurzem gelungen, ein Drahtseil-Keilschloß zu erfinden, welches allen Anforderungen, welche man an derartige Klemm-Vorrichtungen zu stellen berechtigt ist, im umfassendsten Maße genügt.

Dieses Seil-Schloß hat zum Zweck, an den Enden von Drahtseilen jeder Stärke schnell und bequem eine Schleife bilden zu können, welche zum Aufhängen von Lasten oder Hochziehen derselben zc. dienen soll und deren Tragfähigkeit mit Sicherheit der Bruchfähigkeit des Drahtseiles entspricht, an welcher die Schleife gebogen ist.

Bis zu diesem Zeitpunkte sind derartige Schleifen entweder durch das bekannte langweilige und zeitraubende Einsplices des Drahtseil-Endes in das Drahtseil selbst oder durch Schellen und andere dergleichen Vorrichtungen hergestellt worden. Dieser Herstellungsweise gegenüber bietet aber die Bildung von Schleifen mittelst meines neuen Drahtseil-Keilschlosses einestheils wesentliche Ersparniß an Zeit und Kostenaufwand, sowie auch andernteils große Sicherheit in Bezug auf die Tragfähigkeit der Schleifen.

Gehe ich zur Beschreibung dieses neuen Drahtseil-Keilschlosses für Schleifenbildung schreite, sei mir gestattet, in nachfolgendem einige Industriezweige anzuführen, für welche sich dieser leicht handliche Apparat infolge seines einfachen Mechanismus und seiner absoluten Klemmsicherheit, als auch infolge seiner großen Billigkeit außerordentlich vielseitig anwenden lassen dürfte.

Vor allem ist es der Bergbau, bei dem sich diese praktische Neuerung als höchst zweckmäßig bei Förderdrahtseilen erweisen wird.

Ein noch umfangreicherer Gebrauch des von mir erfundenen Drahtseil-Keilschlosses ist infolge der verschiedenartigen Verwendungen von Drahtseilen und Drahttauen seitens der Schiffswerke sowie Seitens der See- und Flußschiffahrt selbst zu erwarten.

Außerdem aber sind die Vorzüge dieses neuen Drahtseil-Schlosses von sehr großem Werth für den maschinellen Betrieb an größeren Theatern, wo man sich der Drahtseile bedient. Gerade bei Bühnen-Maschinerien kommt mit dergleichen Vorrichtungen sehr viel auf die äußere Form, die leichte und schnelle Handlichkeit und vor Allem auf unbedingte Sicherheit bezüglich des Haltens an und zwar: einestheils bei der Obermaschinerie, Prospekt- und Soffitzzüge sowie Beleuchtungs-Lampen, als auch andernteils bei der Untermaschinerie als Versenkungs- und Kasetteneinrichtungen. So ist denn gerade die äußere, glatte eisförmige Form meines Keilschlosses ein nicht zu unterschätzender Faktor im Theaterbetrieb, da dadurch ein Aufsitzen oder Hängenbleiben absolut unmöglich wird. Aber auch die innere einfache Konstruktion ist von großem Vortheil, weil man sich jederzeit an den Drahtseilen, resp. deren Schleifen und Klauen bei eintretenden Aenderungen oder Defekten derselben sehr schnell helfen kann.

Ferner wird die Elektrotechnik dieses neue Drahtseil-Schloß (z. B. bei Bogen-Lampen, welche an Drahtzügen befestigt sind) vielfach anwenden können, denn hier bietet der Apparat infolge seiner praktischen und dabei elegant aussehenden Form doppelten Vortheil.

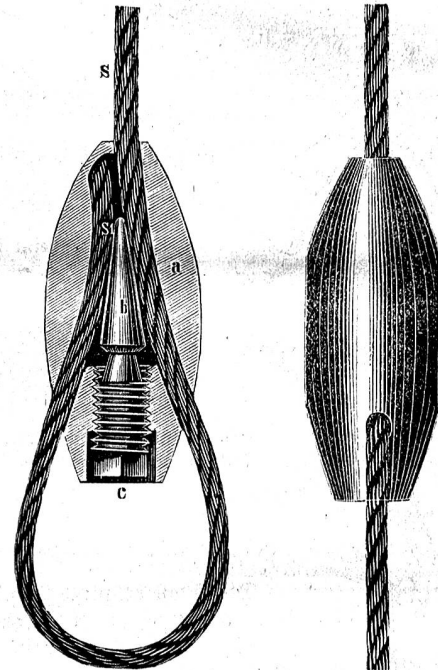


Fig. 1

Fig. 2

Ebenso wird man auch vielseitigen Gebrauch von diesem Drahtseil-Keilschloß in Maschinenfabriken, welche Fahrstühle und andere dergleichen Maschinen herstellen, machen können.

Ueberhaupt dürfte überall dort, wo in industriellen oder gewerblichen Betrieben Drahtseile Verwendung finden, dieses neue Drahtseil-Keilschloß sich schnell Eingang verschaffen.

In nachfolgendem gebe ich nun die ausführliche Beschreibung, sowie eine Erklärung der Handhabung dieses Apparates.

Die hier beigelegten Zeichnungen veranschaulichen denselben in zwei unwesentlich von einander abweichenden Konstruktionen, auf welche später noch zurückgekommen wird.

Fig. 1 und 3 zeigen das Drahtseil-Keilschloß im Durchschnitte, Fig. 2 und 4 je eine äußere Ansicht, sowie die darin befestigten Drahtseile.

Das Drahtseil-Keilschloß selbst besteht aus dem von Rothguß oder schmiedbarem Eisenguß hergestellten Körper a, der in seiner Längsrichtung ausgebohrt ist; der untere Theil dieser

Ausbohrung ist mit einem Gewinde für eine Stahlschraube d (welche gehärtet ist) versehen, während der obere Theil zur Aufnahme der beiden Drahtseile s und s₁ dient, welche in die zwei schrägen seitlichen Bohrungen eintreten.

(Schluß folgt.)

Verchiedenes.

Schweizerischer Normal-Lehrvertrag. Eltern, Pflege-Eltern, Anstaltsvorsteher, Waisenbehörden u. s. w., sowie Gewerbetreibende, Handwerksmeister, welche in den Fall kommen, Lehrverträge abzuschließen, werden daran erinnert, daß der Zentralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins nach vorheriger Begutachtung durch Sachkundige aller Berufsarten einen Normalvertrag festgestellt hat, welcher jederzeit gratis bezogen werden kann durch das Sekretariat des Schweizer Gewerbevereins in Zürich, sowie von den Gewerbenuseen, Muster- und Modellsammlungen, permanenten Schulausstellungen, Gewerbehallen, öffentlichen Arbeitsnachweisbüreau und Gewerbevereinsvorständen.

In gleicher Weise hält der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein (Präsidentin: Frau Billiger-Keller in Lenzburg; Aktuarin: Frau Boos-Fegher in Niesbach-Zürich) Vertragsformulare für Lehrtöchter gratis zur Verfügung.

Es wird Jedermann empfohlen, diese Formulare nöthigenfalls zu benutzen und ihre allgemeine Einführung zu fördern, damit die so nothwendige schriftliche Abfassung der Lehrverträge immer mehr zur Geltung gelangen kann. Auf diesem Wege wird nach und nach thatächlich ein Stück schweizer. Rechtseinheit verwirklicht.

— Die Generalversammlung des Vereins schweizerischer Zement-, Kalk- und Gypsfabrikanten, welche am 30. Januar in Bern stattfand, hat beschlossen, angesichts der enorm gestiegenen Kohlen- und Coakspreise den Preis für Zement, Kalk und Gyps zu erhöhen.

Internationale Arbeiterschutzkonferenz. Der Bundesrath hat beschlossen, die Einladung zur internationalen Konferenz für Arbeiterschutz auf nächsten Mai (die weitere Zeitbestimmung ist noch vorbehalten) zu fixiren. Ueber das Arbeitsprogramm verlautet vorläufig nichts, da dasselbe selbstverständlich erst den zur Konferenz geladenen Regierungen zur Kenntnisknahme zugestellt werden muß.

Die Großglockner Eisenbahn. Laut den „Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ hat kürzlich Herr Ingenieur Schröder in Salzburg ein Begehren für Konzession einer Eisenbahn in der Glocknergruppe eingereicht. Die Bahn soll als Abhänstons- und Zahnstienenbahn hergestellt werden und von der Station Bruck-Fusch bis zum Glocknerhaus, eventuell auch zur Hoffmannshütte führen. Die Kosten sind auf 4,300,000 Fr. präliminirt. Das „Glocknerhaus“ wurde vom deutschen und österreichischen Alpenverein erstellt und hat 72,000 Fr. gekostet.

Tessinkorrektur. Das großartigste Werk, das der Kanton Tessin wohl je unternommen, ist die Tessinokorrektur unterhalb Bellinzona, welche ganz vorzüglich vorwärts schreitet. Das ganze Werk von Bellinzona bis Magadino ist zu drei Millionen Franken veranschlagt und soll innert zehn Jahren ausgeführt werden. Die Korrektur macht jetzt schon, schreibt man dem „Vaterland“, einen überaus günstigen Eindruck, indem sie die Fluthen des Tessins auf eine Länge von über 6 Kilometer in gerader Richtung fortführt und rechts und links ca. 500 Hektaren Land der Aufforstung und Kultur übergibt.

Neue Wasserleitungsröhren bringt Seume in Dresden in Handel. Es sind das 5 Millimeter dicke Glasröhren, welche mit einem 1 Centimeter dicken Asphaltmantel, der mit Kies bestreut wird, umgeben sind. Diese Röhren haben von den

bisher gebrauchten den Vortheil, daß sie der Bodenfeuchtigkeit widerstehen, für Gase undurchdringlich sind und dem Wasser, zufolge ihrer Glätte, keine Gelegenheit zu Abscheidungen bieten. Sie können, da sie auch Säuren und Alkalien widerstehen, auch noch zu anderen Zwecken benützt werden.

Ueber Wandgetäfel. Man sieht jetzt wieder ein, daß die Wandvertäfelungen der schönste Zimmerschmuck ist. Schon vor Jahrhunderten wurde neben der Bekleidung der Wände mit Geweben und Leder die Bekleidung mit Holz, die Wandvertäfelung, angewendet. In neuerer Zeit meinte man, die Bekleidung der Wände mit Holz passe nur für bayerische Bierstuben. Architect Luthmer, der Direktor der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M., sagt über diesen Gegenstand in „Unser Haus“ folgendes: Die Wandvertäfelung macht auf unser Gefühl den Eindruck des Warmen, Behaglichen; außerdem hat sie den großen Vorzug, Beschädigungen, Stößen u. s. w., wie sie doch der Wand gelegentlich, so weit der Mensch in die Höhe reicht, drohen können, zu widerstehen. In diesem Sinne als Schutzvorrichtung finden wir sie überall an dem Fuße der Wand, manchmal nur als kleine, 10 bis 15 Cm. hohe Leiste, die Fuß oder Schuereiste, die den Hauptzweck hat, beim Reinigen des Fußbodens die Wand vor Verletzungen zu schützen. Früher war es allgemein üblich, in guten Bürgerhäusern, die Fußvertäfelung der Wand wenigstens bis zur Stuhlhöhe zu führen, weil sie gerade in dieser Höhe den Verletzungen durch Anstoßen mit Stühlen und anderen kleinen Möbeln am meisten ausgesetzt zu sein pflegt. Es ist nur eine mäßige Ersparniß, welche man durch Aufgabe dieser guten Sitte erzielt hat. Ueberhaupt ist die Wandvertäfelung in unseren Wohnhäusern bei Weitem nicht in dem Maße eingeführt, wie diese solide und behagliche Wanddekoration es verdient; wir möchten dies dem Umstande zuschreiben, daß unser Publikum immer noch meint, eine Wandvertäfelung ließe sich nur in kostbaren Hölzern und mit Aufwand von Pilastern, Konsolen, Verkröpfungen und aller möglichen Schnitzarbeit ausführen. Das ist aber ein Irrthum, der einzig daher stammt, daß uns überhaupt der Sinn für das Einfach-schöne abhanden gekommen ist. Daß in der Verwendung echten, natürlichen Holzes in seiner unachahmlich schönen Farbe ein größerer Eindruck der Vornehmheit liegt, wie in einer goldstrotzenden Belourtapete, ist eine Thatsache, die uns leider erst wenige Leute von bevozugtem Geschmack glauben. Da aber ein Beispiel mehr wirkt, als langes Doziren, so möchten wir die Ungläubigen alle nach der Pertisau am Achensee schicken. Da hat sich, dicht vor dem Klosterhospitz, hart am See, vor etwa sieben Jahren ein junger Eingeborener, Brantl, ein Gasthüschen gebaut, das er jetzt mit seiner schönen Frau Isabella bewirthschaftet. Im ganzen Hause findet man kein Stück Tapete und keinen Goldrahmen. Die Wände hat der Brantl selbst mit Hilfe des Dorfchreiners, ebenso wie die Decken, mit schlichtem Getäfel aus Tannenholz bekleidet; manchmal ganz bis zur Decke, manchmal nur auf zwei Drittel der Höhe; dann schaut die weiße Kalkwand lustig über dem goldgelben Getäfel hervor; darauf hängt wohl ein Spiegel im schwarzen Holzrahmen, auch wohl ein Heiligenbild oder eine Lithographie vom Herrn Kaiser in Wien, hier ein Büschel goldener Maiskolben, dort Buschen dürrer Alpenkrautes. Man kann kein stimmungsvolleres Interieur sehen, als die Logizimmer und das Speisefälchen in Brantl's Gasthaus, und wenn das für einen Tyroler Bauer im Jahre 1880 nicht zu schwierig und zu theuer ist, so können wir es doch wohl auch erschwigen!

Schwarzer Anstrich für Zindächer. Ohne weiteres würde Farbe auf dem Zinddach nicht halten können, da die Farbe auf der Schmutzschicht nicht dauernd haftet. Die Zinkflächen lassen sich billigt trefflich mit Sand und verdünntem